

Fragebogen Tu Was!

Martin Brix

Allgemeine Fragen

1. In welchen Bereichen sehen Sie in Sinzing Handlungsbedarf für die Anpassung an den Klimawandel und welche Maßnahmen würden Sie prioritär angehen?

Als zielführend erachte ich die weitere Förderung von PV-Anlagen auf Dächern im Gemeindegebiet. Aber gerade auch bei der Ausweisung von Gewerbegebieten und der Vergabe von Grundstücken für Gewerbeansiedlungen sollte eine Prüfung erfolgen inwieweit hier verpflichtende Kriterien bei den Vergaben mit einbezogen werden können. Das gemeindeeigene Bauten mit PV-Anlagen auf Dächern zu errichten sind, ist für mich selbstverständlich. Gerade hier sehe ich die Gemeinde in einer Vorreiterrolle.

Ergänzend zu PV-Anlagen auf Dächern, kann ich mir aber auch eine verträgliche Ausweisung von Freiflächen-PV-Anlagen im Gemeindegebiet vorstellen wobei zu berücksichtigen ist, dass zuallererst, bevorrechtigte Flächen wie bspw. zuletzt im Gemeinderat behandelt, entlang der Bundesautobahn im Bereich von Eilsbrunn/Grafenried für Freiflächen-PV-Anlagen genutzt werden müssen. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang allerdings die Thematik des vorhandenen Leitungsnetzes, ein Anschluss muss technisch möglich und ein Einspeisepunkt sollte in einer vertretbaren Entfernung zum Ort der Stromerzeugung sein.

Ergänzend sehe ich auch einen mittelfristigen weiteren Ausbau der Ladestellen für E-Fahrzeuge (Kraftfahrzeuge aber auch Fahrräder) für erstrebenswert. Gerade in den letzten Jahren hat hier die Gemeinde Sinzing schon große Anstrengungen unternommen und im Gemeindegebiet an verschiedensten Stellen Lademöglichkeiten für E-Autos geschaffen. Eine weitere Verdichtung der Lademöglichkeiten sollte allerdings in den einzelnen Ortsteilen erfolgen.

2. Welche Akzente einer nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen möchten Sie setzen?

Die Gemeinde Sinzing hat zur Umsetzung der Vorgaben des Bundes bzw. Landes eine 2%-Vorrangfläche des Gemeindegebiets für die etwaige Errichtung von Windkraftanlagen im zurückliegenden Zeitraum ausgewiesen. Ein Thema im Sinne der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen ist aus meiner Sicht die Thematik der „bezahlbaren und sauberen Energie“. Nach jetzigem Stand würden im Bereich hinter Kohlstadt in Richtung des Gebiets „Frauenforst“ zwei Windkraftanlagen errichtet werden. Um eine stärkere Akzeptanz von Windkraftanlagen in der Bevölkerung vor Ort zu erreichen, ist es aus meiner Sicht immanant wichtig die Bürgerinnen und Bürger an den Windkraftanlagen zu beteiligen und auch zusammen mit dem Projektierer etwaige Erweiterungsmöglichkeiten zu erörtern um die unmittelbar vor Ort ansässigen Bürgerinnen und Bürger „nicht vor den Kopf zu stoßen“.

Ein weiterer Punkt wäre die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum unter dem Aspekt der „nachhaltigen Städte und Gemeinden“ wobei darauf zu achten wäre, dass die

Grundstückspreise nicht wie in den zurückliegenden Jahren aufgezeigt ins „Unermessliche“ steigen und für viele Menschen immer unerschwinglicher werden. Zu diskutieren wären hier bspw. Instrumentarien wie das Vorkaufsrecht der Gemeinde aber auch Vergaben im Sinne des Erbpachtrechts.

Gerade der Ortsteil Sinzing weist an der Stadtgrenze von Regensburg mittlerweile tendenziell leicht urbane Züge auf, der Bau von größeren Mehrfamilienhäusern bzw. kleinen Wohnanlagen oder Geschoßbauten ist hier gängig wohingegen in den anderen Ortsteilen eher ein ländlicher Charakter bei der Bebauung anzutreffen ist. Teils werden vorhandene Grundstücke im Sinzinger Bereich von privaten Investoren aufgekauft und entwickelt, eine etwaige Verpflichtung zum sozialen Wohnungsbau bei größeren Mehrfamilienhäusern/Wohnanlagen würde die Preise auf dem Wohnungsmarkt erschwinglicher machen.

Betrachtet man die demografische Entwicklung der Gemeinde, so zeigt sich auch das Sinzing laut dem Bayerischen Landesamt für Statistik in den kommenden Jahren „von der Altersstruktur her älter“ wird. Gerade als einer der beiden Vorsitzenden des Sozialverbands VdK für den Bereich von Sinzing bzw. Eilsbrunn komme ich häufig mit älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern bei Hausbesuchen und verschiedenen Veranstaltungen ins Gespräch. Es wird vielfach der Wunsch nach einem seniorengerechten Wohnen im Gemeindegebiet geäußert. Sinzing hat zwar mit der Wohnanlage für „Betreutes Wohnen“ bzw. dem Seniorendomizil „Haus Maria“ im Minoritenweg verschiedene Möglichkeiten, diese reichen aber von den Platzkapazitäten keineswegs aus. Auch besteht der Wunsch in den größeren Ortsteilen Viehhausen und Eilsbrunn, Formen des seniorengerechten Wohnens auch hier vor Ort zu etablieren was ich gerne auf den Weg bringen würde. Neben diesen Formen wären aber auch noch die Möglichkeiten von anderen Arten des seniorengerechten Wohnens, wie bspw. Mehrgenerationenhäuser etc. zu prüfen und zu diskutieren.

3. Sinzing hat Potential eine Vorzeige-Gemeinde in Sachen Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu werden. Sind Sie bereit, diesen Weg einzuschlagen und parteiübergreifend zu fördern?

Unsere Gemeinde ist bereits die Vorzeige-Gemeinde im Landkreis Regensburg für Nachhaltigkeit und Klimaschutz! Sinzing hat in den zurückliegenden Amtsperioden des vormaligen Bürgermeisters Patrick Grossmann erhebliche Schritte in diesem Sinne unternommen, es wurden Freiflächen-PV-Anlagen („Osterberg“ und „Am Kreuzacker“) angesiedelt bzw. wie demnächst in Eilsbrunn/Grafenried auf den Weg gebracht, es erfolgte eine Ausweisung von Flächen für Windkraftanlagen hinter Kohlstadt in Richtung des Gebiets „Frauenforst“, es wurde eine gemeindliche Förderung für energieeffizientes Bauen beschlossen (Bei Einhaltung des Standards 40 erfolgt ein gemeindlicher Zuschuss von 5.000.- € und bei Einhaltung des Standards 40 Plus von 7.500.- €), verschiedenste Ladepunkte für E-Fahrzeuge im Gemeindegebiet errichtet, auch finden sich für Sinzing die meisten E-Fahrzeugbesitzer des Landkreises etc. Den Weg den der vormalige Bürgermeister Patrick Grossmann und der Gemeinderat in diesem Sinne eingeschlagen hat, werde ich unumstritten weiterverfolgen und beschreiten, die parteiübergreifende Zusammenarbeit ist hier unumgänglich und schlichtweg dringend erforderlich.

4. Halten Sie die Anstellung eines/r Klimaschutzmanagers/in für die Gemeinde Sinzing erforderlich? Wir bitten um Erläuterung Ihrer Antwort.

Die Anstellung und Beschäftigung eines/r Klimaschutzmanagers/in für den Gemeindebereich von Sinzing ist sicherlich ein sehr guter und auch zukunftsweisender Vorschlag. Zur Ausübung der Tätigkeit eines Klimaschutzmanagers bedarf es eines einschlägigen Studiengangs der zumindest auf Bachelor-Niveau liegt. Laufbahnrechtlich ist dieser bei einer Verbeamtung der 3. Qualifikationsebene oder bei einer tariflichen Beschäftigung den Entgeltgruppen 9a bis E13 TVöD zugeordnet. Zu berücksichtigen ist hier allerdings, dass die Entscheidung zur Schaffung einer derartigen einschlägigen Stelle für eine/n Klimaschutzmanager/in nicht im alleinigen Entscheidungsbereich des Bürgermeisters, sondern im Einvernehmen mit dem Gemeinderat liegt. Für eine Vollzeitstelle ist auch die Größe der Gemeinde, Umfang der Übertragung von Aufgaben etc. zu berücksichtigen. Für die Gemeinde Sinzing dürfte hier meines Erachtens keine Vollzeitstelle zum Tragen kommen sofern sich der Gemeinderat für die Schaffung einer derartigen Stelle ausspricht. Zielführend kann allerdings die Beschäftigung eines/r Klimaschutzmanagers/in zusammen mit verschiedenen anderen Nachbargemeinden von Sinzing sein für welches ich mich gerne einsetzen würde.

5. Wären Sie als Bürgermeister bereit gemeindliche Projekte und Vorhaben einem objektiven Nachhaltigkeitscheck zu unterziehen und die Ergebnisse transparent zu veröffentlichen? (vgl. N! Check: <https://pudi.lubw.de/detailseite/-/publication/10053>)

Der zur Verfügung gestellte Link verweist auf ein im Jahr 2018 erfolgtes Pilotprojekt des baden-württembergischen Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft welches in 14 Kommunen Anwendung fand. Anhand von 24 Leitfragen bzw. darauffolgenden Antworten soll eine Nachhaltigkeitsprüfung von kommunalen Projekten erfolgen. Der Nachhaltigkeitscheck („N!-Check“) soll den Kommunen dabei helfen, Maßnahmen aus bestehenden Stadtentwicklungsplanungen und integrierten Stadtentwicklungskonzepten hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit bei der Umsetzung einzuschätzen. Ob eine verpflichtende Einführung des N!-Check in den Kommunen von Baden-Württemberg mittlerweile erfolgt ist, entzieht sich dem Beantworter dieses Fragebogens.

Auf bayerischer Ebene gibt es für Kommunen bis dato kein ähnliches oder gleichgelagertes Instrumentarium wie den Nachhaltigkeitscheck aus Baden-Württemberg!

Grundsätzlich wird von mir der N!-Check als ein sehr brauchbares Instrumentarium zur Bewertung der Beziehungen aus den übergeordneten Bewertungsgruppen mit den 24 Leitfragen zu „Ökologische Tragfähigkeit – Wirtschaft, Arbeit und Mobilität – Soziales und Gesellschaft – Rahmenbedingungen und Fernwirkungen“ angesehen. Um die verschiedenen Fragestellungen allerdings korrekt beantworten zu können, muss in der Kommune aber auch die jeweilige Fachexpertise personell vorhanden sein! Andernfalls müsste für die Erstellung eines Nachhaltigkeitschecks eine externe Stelle hinzugezogen werden was mit einem weiteren Kostenaufwand verbunden ist.

Aus Sicht des Beantwortenden dieses Fragebogens und weiterer eingeholter Informationen, wäre die Einbindung eines Klimaschutzmanagers/in für die Erstellung eines

Nachhaltigkeitschecks möglich und auch zweckdienlich. Grundsätzlich stehe ich diesem Ansinnen positiv gegenüber, jedoch gibt es für Bayern noch kein gleichgelagertes Instrumentarium welches für bayerische Kommunen Anwendung findet und es somit schwer machen dürfte „einfach das baden-württembergische Konzept“ zu übernehmen. Anknüpfungspunkte zur Entwicklung eines etwaigen „bayerischen Konzepts“, könnte ich vielleicht unter der Einbindung der Technischen Hochschule Deggendorf bieten. Ich habe hier verschiedene Lehraufträge im Umfeld von Studiengängen mit dem Schwerpunkt „Nachhaltigkeit“ inne und könnte hier eine Verbindung zu einschlägigen Lehrstühlen bzw. Instituten der TH Deggendorf herstellen.

Ergänzend darf aber darauf hingewiesen werden, dass für eine Entscheidung einer zwingenden Einführung eines Nachhaltigkeitschecks auf Gemeindeebene das Votum und die Mehrheit des Gemeinderats eingeholt werden müsste.

Pavillon für Engagement & Nachhaltigkeit

6. Würden Sie als Bürgermeister die Einrichtung eines Zentrums für Engagement & Nachhaltigkeit unterstützen?

Seitens des Arbeitskreises Energie und der Tu Was! Bewegung gibt es bereits seit längerer Zeit im Gemeindegebiet von Sinzing verschiedene Gruppierungen, die großes Engagement im Bereich der Förderung der Nachhaltigkeit an den Tag legen wie verschiedene angestoßene Projekte aufzeigen. Der Wunsch nach einem verbindenden Element bzw. gemeinsam genutzten Räumlichkeiten ist vollkommen nachvollziehbar, verständlich und auch unterstützenswert. Als Bürgermeister werde ich angestoßene Aktivitäten selbstverständlich auch weiterhin gerne unterstützen.

Für die Errichtung eines Zentrums für Engagement & Nachhaltigkeit muss allerdings auch der Gemeinderat mit „ins Boot“ geholt werden. Es ist zu prüfen welchen finanziellen Aufwand hier die Gemeinde tragen müsste, welche Flächen oder auch vorhandene Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden könnten. Eine fundierte Aussage ohne einen weiteren Hintergrund lässt sich meines Erachtens allerdings nur anhand dieser gering vorliegenden Informationen nicht treffen. Grundsätzlich kann ich allerdings sagen, dass ich eine Einrichtung eines Zentrums für Engagement & Nachhaltigkeit als interessanten Aspekt und begrüßenswert sehe. Gerade bei der Wissensvermittlung und Umweltbildung wären mit Sicherheit für Projekte, Kooperationen mit einschlägigen Instituten von Universitäten oder Hochschulen bzw. einschlägigen Stellen für mich vorstellbar.

7. Befürworten Sie die Schaffung eines Dorf-Treffs im Ortsteil Sinzing? Wo könnte dieser entstehen?

Als Bürgermeister der Gemeinde Sinzing sehe ich es als meine Aufgabe, aus Überzeugung heraus alle Ortsteile der Großgemeinde zu gleichen Teilen zu vertreten und zu fördern.

Momentan wird in Sinzing das Gebäude des Jugend- und Kulturhauses teils anderweitig genutzt. Gerade der Kulturbereich bzw. -saal steht zumindest bis zur vollständigen Errichtung der sechsgruppigen Kindertageseinrichtung in Viehhausen für den ursprünglich angedachten Zweck nicht zur Verfügung. Vormalig den Kulturbereich nutzende Gruppierungen, wie bspw. verschiedenste VHS-Kurse, Tagungen oder Ausstellungen wurden auf andere gemeindliche Liegenschaften verteilt, so z.B. die VHS auf den Schulungssaal des Sinzinger Feuerwehrgerätehauses welchen ich als Kommandant der Feuerwehr zur Verfügung und Mitbenutzung gestellt habe.

Nach derzeitigem Stand soll die Kindertageseinrichtung in Viehhausen bis zum Beginn des Kindergartenjahres 2025/2026 fertiggestellt sein. Anschließend soll der Bereich des Kultursaals im Sinzinger Jugend- und Kulturhaus wieder in den ursprünglichen Zustand zurückgebaut und der vormaligen Nutzung zugeführt werden.

Das Jugend- und Kulturhaus in Sinzing wurde ursprünglich gerade für den Zweck im Sinne eines „Dorf-Treffs“ angekauft und saniert. Für mich muss auch ein Dorf-Treff inmitten des Dorfs sein „wo eben auch das Dorfleben stattfindet“. Eine weitere räumliche Trennung oder Errichtung außerhalb der Dorfgrenzen ist für mich schwer vorstellbar. Ziel muss sein, einen Mittelpunkt oder eine Anlaufstelle im Dorf zu haben! Und diesen verbindenden Mittelpunkt im Sinne eines „Dorf-Treffs“ sehe ich im Sinzinger Bereich momentan nur im Jugend- und Kulturhaus. Ziel muss deshalb sein, die Viehhausener Kindertagesstätte fristgerecht fertig zu stellen und das Jugend- und Kulturhaus in Sinzing dann schnellstmöglich seiner ursprünglichen Nutzung wieder zuzuführen.

Klimaanpassung: Hitzeschutz und Flächenversiegelung

8. Setzen Sie sich für die Erhaltung wertvoller Baumbestände, z.B. entlang von Alleen ein und unterstützen Sie das Anlegen weiterer schattenspendender Bäume?

Wertvolle Baumbestände und Alleen sollten erhalten bleiben! Eingriffe in den Baumbestand sollten, wenn möglich nur aus sicherheitsrelevanten Aspekten erfolgen (Bsp.: Standfestigkeit ist nicht mehr gegeben, Erkrankungen etc.).

Die Gemeinde Sinzing ist eine grüne und auch sehr lebenswerte Gemeinde. Grünflächen oder auch die zuletzt angelegten Retentionsflächen im Donauvorland bieten einen großen Mehrwert und Erholung für die Bevölkerung und Natur.

Aber die Gemeinde Sinzing darf sich nicht auf bereits „Erworbenem“ ausruhen. Neben der Anpflanzung von Baumbeständen auf gemeindlichen Grund, würde ich gerne weitere neue Anpflanzungen, Schaffung bspw. von Streuobstwiesen oder auch die Schaffung von Plätzen die eine Verknüpfung von Natur, Freizeit und Erlebnis für Familien wie bspw. im Landkreis Regensburg im Bereich von Irlbach anhand des Abenteuerspielplatzes „Wenzenbach Aue“ mustergültig vorgezeigt, initiieren.

9. Wie lässt sich eine verstärkte Begrünung des öffentlichen Raums erreichen?

Eine Möglichkeit könnte sein, die Versiegelung gemeindlicher Flächen bestmöglich zu verhindern und diese konsequent zu begrünen. Zur Begrünung zählt allerdings auch das diese je nach Ausgestaltung einer gewissen Pflege bedarf. Ich fordere seit Jahren, dass die Gemeinde Sinzing für Ihren Bereich bei den Mitarbeitern des Bauhofs einen eigenen qualifizierten Garten- und Landschaftsbauer/in einstellt um damit das nötige Know-how direkt vor Ort zu haben. Bis dato werden Projekte zur Anpflanzung neuer Flächen und die Anwachspflege allerdings ausschließlich fremd vergeben. Das eine Fremdvergabe in großen Teilen auch weiterhin erfolgen muss ist verständlich, jedoch sehe ich es als absolut erforderlich an, eine/n geeigneten Mitarbeiter/in für den Garten- und Landschaftsbau im eigenen Personalbestand der Gemeinde zu haben da sich auf diese Art und Weise, vielfältige Projekte „im Kleinen“ besser umsetzen und gestalten lassen.

10. Halten Sie den Flächenverbrauch in der Gemeinde Sinzing für ein Problem? Welche Maßnahmen zur Steuerung des Flächenverbrauchs würden Sie ergreifen?

Der hohe Flächenverbrauch ist allgemein ein Problem der Gemeinden und Städte in Deutschland. Nichtsdestotrotz bedarf es Flächen die einer Wohnbebauung oder aber einer gewerblichen Nutzung zugeführt werden können. So besteht derzeit in der Gemeinde Sinzing auch eine Nachfrage nach gewerblichen Flächen die weiterentwickelt werden müssen. Die Gemeinde Sinzing ist bei der Einnahme von Gewerbesteuern im Vergleich zu gleichgelagerten Gemeinden unterrepräsentiert. Die Ansiedelung von Gewerbe steht jedoch auch für die Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort und Generierung von Steuereinnahmen die wiederum für die Leistungsfähigkeit der Gemeinde essentiell wichtig sind.

Wie bereits unter Nr. 2 aufgeführt weist der Ortsteil Sinzing, tendenziell urbanere Züge auf, eine Nachverdichtung ist im Vergleich zu anderen Ortsteilen hier verträglicher. Für den Ortsteil Sinzing sehe ich deshalb größere Entwicklungsmöglichkeiten im Nachverdichten und im stärkeren Geschoßbau als bei anderen Ortsteilen. Denn in diesen lassen sich größere Geschoßbauten nur schwer in die umgebende Bebauung integrieren.

Fernab dieser Maßnahmen sollten Landschaftsschutzgebiete möglichst von einer Bebauung freigehalten werden und eine Bebauung im Außenbereich nur in Ausnahmefällen zum Tragen kommen.

Allgemeine Anmerkungen:

Anmerken möchte ich an dieser Stelle, dass viele noch umzusetzenden Maßnahmen unter dem Vorbehalt der gemeindlichen Finanzierung oder auch der einzuholenden Zustimmung durch den Gemeinderat stehen.

Die Gemeinde Sinzing steht in den kommenden Jahren vor erheblichen finanziellen Belastungen, sei es durch den Neubau der Kindertagesstätte in Viehhausen, der anzugehenden Sanierung der Bestandsgebäude der Sinzinger Schule oder durch die Sanierung bzw. den Neubau

von verschiedenen Straßen und Plätzen (Neubau des Sinzinger Kreisverkehrs; Umgestaltung des Platzes vor der Alten Kirche Sinzing etc.) um nur wenige Beispiele anzuführen.

Statistisch sind die Gemeindebürgerinnen und -bürger nach den zuletzt amtlich festgestellten Werten vom 31.12.2022 mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 1.021.- Euro belastet. Ich sehe es als Aufgabe des Bürgermeisters an, den kommunalen Schuldenstand in einem vertraglichen bzw. annehmbaren Rahmen für die Gemeinde zu halten. Eine exorbitante gemeindliche Verschuldung ist weder tragbar noch den Bürgerinnen und Bürgern vermittelbar!

Meine Priorität als Bürgermeister der Gemeinde Sinzing ist daher auch, für eine finanzielle Nachhaltigkeit einzutreten, was für mich konkret bedeutet, dass anzugehende Projekte, transparent auf eine finanzielle Machbarkeit hin geprüft werden müssen.